

Menschen bewegen Industrie



VAIS Verband für Anlagentechnik
und IndustrieService e.V.



VAIS ATLAS Nachhaltigkeit

Information zum VAIS e.V.

Der VAIS Verband für Anlagentechnik und IndustrieService e.V. vertritt die Interessen der Branchen des Anlagenbaus, der Anlagentechnik und des Industrieservice. Er ist durch die Verschmelzung der Verbände FDBR e.V., SET e.V. und WVIS e.V. entstanden.

Mehr Informationen zum Verband und seinen Aktivitäten finden Sie unter:

www.vais.de

1. Inhaltsverzeichnis

2.	Einführung.....	3
	Der VAIS ATLAS Nachhaltigkeit	5
3.	Informieren und Identifizieren.....	5
	Begriffe, Systeme und Maßstäbe	6
4.	Implementieren und Optimieren.....	8
5.	Zertifizieren und Berichten.....	11
	Inhalte einer Nachhaltigkeitszertifizierung	12
6.	Normen und Zertifikate.....	13
	DIN EN ISO 9001 „Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen“	13
	DIN EN ISO 26000 „Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung“	13
	DIN EN ISO 14000 ff-Reihe „Umweltmanagementsysteme“	14
	DIN EN ISO 14040 und DIN EN ISO 14044 – „Ökobilanzen“	15
	DIN EN ISO 14064 „Treibhausgasbilanzierung und Verifizierung“	16
	DIN EN ISO 14067 „Carbon Footprint von Produkten – Anforderungen an und Leitlinien für Quantifizierungen“	16
	DIN EN ISO 50001 „Energiemanagementsysteme – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“	17
	DIN EN 16247-1 „Energieaudits – Allgemeine Anforderungen“	17
	EMAS – ECO-Management and Audit Scheme	18
7.	Weitere Werkzeuge und Informationsquellen.....	19
8.	Schlussbetrachtungen	20
9.	Überblick zu gängigen Siegeln, Zertifikaten und Nachweisen für Nachhaltigkeit	21

2. Einführung

VAIS ATLAS Nachhaltigkeit – eine Einführung in das Thema Nachhaltigkeit, mögliche Schritte zur Annäherung an die Inhalte, Empfehlungen zur Implementierung von Nachhaltigkeitsaktivitäten in die betriebliche Praxis und Ansätze zur Entwicklung einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Wunsch vieler Menschen, selbst etwas für die Umwelt und gegen den Klimawandel zu tun, wird ständig größer. Somit entwickelt sich Nachhaltigkeit auch immer weiter zu einem positiven Lebensgefühl. Kaum eine Werbung oder Produktbeschreibung kommt noch ohne entsprechende Hinweise aus.

Durch das steigende Interesse und das immer differenziertere Kaufbewusstsein der Kunden mit Bezug auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, wächst auch die Notwendigkeit für Unternehmen, sich mit Umweltschutz, sozialer Gerechtigkeit und ethischer Unternehmensführung auseinanderzusetzen.

Mit Blick auf den Finanzsektor lassen sich auch dort zunehmende Veränderungen und neue Herangehensweisen feststellen. Nachhaltige Investmentfonds sind eine Möglichkeit für private Anleger verantwortungsbewusst zu investieren. Bei Kreditvergabe und Finanzierungen hingegen sollen mit verschiedenen Kriterien und Konzepten negative soziale und ökologische Auswirkungen der Investitionen verhindert und positive soziale und ökologische Entwicklungen in den Unternehmen gefördert werden.



Nachhaltigkeit ist eigentlich ganz einfach

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt dem Sinn nach vom Verb „nachhalten“ ab und bedeutet so viel wie lange Zeit anhalten, dauerhaft, bewahrend, bestanderhaltend oder bleibend. In erster Linie geht es bei Nachhaltigkeit darum, unserem Planeten nicht zu schaden, sondern so zu handeln und zu leben, dass er mit all seinen Eigenschaften und natürlichen Ressourcen lange Zeit und lebenswert erhalten bleibt. Dabei ist Nachhaltigkeit kein geschützter Begriff und betrifft alle Ebenen unserer Gesellschaft.

Im Allgemeinen wird Nachhaltigkeit so verstanden, dass der Natur nur dann Ressourcen entnommen werden dürfen, wenn sich diese auch wieder regenerieren können. Aspekte mit dem Blick auf Ökologie sind Vermeiden von Emissionen, Klimaneutralität und Dekarbonisierung. Diese werden erweitert um die Themenfelder Ökonomie und Soziales. Wesentlich ist es, dass die Menschen die Notwendigkeit hierzu erkennen und viele ihrer bisherigen Verhaltensweisen grundlegend ändern.



Die 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist doch nicht ganz so einfach

Will man nun Nachhaltigkeit auf Unternehmen übertragen, wird das Feld schnell unübersichtlich und komplex. Es existieren mittlerweile viele verschiedene Interpretationen und Maßstäbe. Während die Themenfelder Ökonomie und Soziales in unterschiedlichen Ausprägungen bereits seit vielen Jahren auf der Agenda stehen, herrscht beim Thema Klima und Umwelt noch große Unsicherheit. Insbesondere bei der Integration in betriebliche Abläufe fehlen häufig ganzheitliche Ansätze. Nachhaltigkeit wird jedoch für Unternehmen immer wichtiger.

Bei Befassung mit dem Thema und Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in betriebliche Abläufe und die Unternehmensstrategie, werden sich kurzfristig Erfolge einstellen. Eine nachhaltige Ausrichtung kann für Unternehmen auf vielerlei Weise vorteilhaft sein. Dabei geht es um mehr Effizienz, die Steigerung des Unternehmensimages, Motivation der Mitarbeiter und auch um größere Chancen bei der Gewinnung junger Mitarbeiter.

Effizienter Einsatz von Ressourcen, Energieeinsparung, Substitution von Werkstoffen, Wiederverwendung oder Recycling führen zu Kosteneinsparungen bei der Produktion. Geschäftsbeziehungen sind ebenfalls einem ständigen Wandel unterzogen. Die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten kann hier zusätzliche Impulse setzen. Weitere Effekte sind Risikominderung durch präventives Verhalten, Umsatzsteigerung durch Kosteneinsparungen und Erhöhung der Nachfrage.

Der VAIS ATLAS Nachhaltigkeit

Insgesamt bedeutet Nachhaltigkeit aber weit mehr als eine umweltverträgliche Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft. Es geht vielmehr um zukunftsfähige Modelle für Arbeit, Mobilität, Energiewirtschaft, Unternehmensführung, Informationstechnologie, Produktion und Konsum.

Mit dem vorliegenden VAIS ATLAS Nachhaltigkeit wollen wir Nachhaltigkeitsziele verdeutlichen, umfassend informieren und Orientierung bieten. Unser Ziel ist es dabei, Unternehmen eine Handlungsempfehlung zu geben, wie sie ihre eigenen Strategien entwickeln und ausrichten können. Außerdem beschreiben wir, wie sie ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit messen, steuern und dokumentieren können.

Der VAIS ATLAS Nachhaltigkeit führt durch die folgenden **3** Ebenen:

- ☐ Informieren und Identifizieren
- ☐ Implementieren und Optimieren
- ☐ Zertifizieren und Berichten

Der VAIS ATLAS Nachhaltigkeit stellt **3 Ebenen** vor, die Unternehmen dabei unterstützen sollen, ihren Kurs festzulegen und ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit zu optimieren. Wir möchten dabei mithelfen, dass unsere Mitgliedsunternehmen langfristig erfolgreich, gesellschaftlich akzeptiert und sicher wirtschaften können. Am Ende soll erreicht werden, dass Nachhaltigkeit als wichtiger Faktor identifiziert wurde und als Teil der Unternehmensstrategie anerkannt ist.

3. Informieren und Identifizieren

Der Klimawandel und damit verbundene Ereignisse sind nicht nur allein ein Umweltproblem, sondern haben auch eine wirtschaftliche Dimension. Der Klimawandel führt zu einer Vielzahl von extremen Wetterereignissen, Waldbränden oder Überflutungen und kann neuartige Krankheitserreger hervorbringen. Diese Faktoren wiederum führen dann auch zu Störungen in globalen Lieferketten. All das verursacht Wirtschaft und Gesellschaft hohe Kosten, wodurch die Relevanz von Umweltrisiken zunehmend steigt.

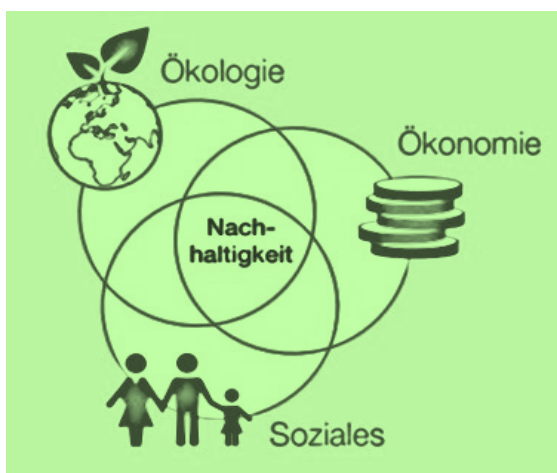
Dass Umweltschutz auch Geld kostet, ist längst kein Geheimnis mehr. Wird jedoch die Bewahrung von Klima und Umwelt als gesamtgesellschaftliche Herausforderung verstanden, lassen sich geeignete Maßnahmen und Abläufe in den persönlichen Tagesablauf und bei Unternehmen in die unternehmerischen Handlungsweisen und Prozeduren einbeziehen. Mittelfristig werden die Belastungen auf die gesamte Gesellschaft so verteilt sein, dass Einzelne keinen wirtschaftlichen Nachteil mehr sehen, sondern notwendige Investitionen vielmehr als eine Investition in die Zukunft verstanden werden.

Alle Systeme oder Methoden zur Nachhaltigkeit umfassen mindestens die **3 Dimensionen** Ökologie, Ökonomie und Soziales. Zwischen diesen Dimensionen bestehen jedoch häufig Zielkonflikte. Einige Betrachtungen gehen davon aus, dass der Umweltaspekt am stärksten zu betonen sei. Dabei wird befürchtet, dass es bei gleichrangiger Behandlung aller Dimensionen zu einer Verwässerung des Konzepts der Nachhaltigkeit kommt.

Innerhalb des Ansatzes einer integrativen Nachhaltigkeit, werden ökologische, ökonomische und soziale Ziele aber gleichberechtigt verfolgt. Außerdem stellt die gleichrangige Behandlung der drei Dimensionen eine wesentliche Voraussetzung für die notwendige Anschlussfähigkeit anderer Problem- und Interessenbereiche dar.

Begriffe, Systeme und Maßstäbe

ESG, SDG und SRI sind Konzepte oder Begriffe im Zusammenhang mit nachhaltigem Handeln. Sie alle umfassen mindestens die 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales, jedoch mit unterschiedlichen Argumenten und Gewichtungen.



Das Konzept der Nachhaltigkeit ist nur dann möglich, wenn

- ÖKOLOGIE
- ÖKONOMIE UND
- SOZIALES

in ihren jeweiligen Abhängigkeiten gemeinsam und ganzheitlich betrachtet werden.

Unter **ESG** versteht man die Berücksichtigung von Kriterien aus den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und verantwortungsvoller Unternehmensführung (Corporate Governance). Die Anwendung von ESG-Kriterien hat ihren Ursprung bereits in den frühen 60er Jahren, als nach sozial verantwortungsvollen Geldanlagen gefragt wurde. In einer Studie für die UN aus dem Jahr 2004 wurde ESG erstmals als ein ganzheitlicher Ansatz für die Betrachtung von Umwelt, Sozialem und unternehmerischer Verantwortung verwendet. Heute spielen ESG-Kriterien für Unternehmen, Institutionen und die Finanzwelt eine zunehmende Bedeutung und sind als Abkürzung etabliert, wenn über Nachhaltigkeit gesprochen wird.

Die **SDGs** wurden am 25.09.2015 von der UNO-Generalversammlung als Agenda 2030 verabschiedet und von allen 193 UN-Mitgliedsstaaten angenommen. Die **17 Ziele** für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurden entwickelt, um den gemeinsamen Rahmen für eine nachhaltige Zukunft in allen Ländern zu schaffen. Sie wirken sich auf Menschen, Organisationen und Unternehmen aus, die Verantwortung übernehmen und sich Ziele setzen, um nachhaltiger zu produzieren, zu konsumieren und zu handeln.

Auf Europäischer Ebene wurden den 17 Zielen insgesamt **100 Indikatoren** zugeordnet, um die Erreichung der SDGs messbar zu machen. Diese weitreichende und tiefgründige Agenda ist jedoch für viele Unternehmen schwer zu fassen. Inzwischen arbeiten einige Unternehmen bereits mit einzelnen Elementen der SDGs, oft fehlt jedoch ein systematischer Ansatz, um sie in strategische Unternehmensziele zu integrieren und hieraus gezielt den Nutzen zu ziehen.

SRI – Socially Responsible Investing betrifft den Finanzsektor und fokussiert sich auf gesellschaftlich verantwortliche und somit nachhaltige Kapitalanlagen. Es ist ein Oberbegriff für sehr verschiedene Anlagekonzepte. Dazu gehören zunächst die streng nachhaltigen Geldanlagen, bei denen teilweise mehr als 200 ökologische, soziale und ethische Kriterien überprüft werden. Aber auch verantwortliche Investments, bei denen nur einzelne umstrittene Branchen ausgeschlossen sind oder wo andere Konzepte gelten, um mit den Investments nicht gegen internationale Standards zu verstoßen, zählen dazu.

Zu ESG und SDG existieren abgestimmte und anerkannte Kriterien. Bei SRI definiert jeder Anbieter von Finanzprodukten oder -dienstleistungen seine eigenen Kriterien, wodurch diese Herangehensweise an das Thema Nachhaltigkeit eher subjektiv ist. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass Investitionen, Kreditvergaben und Finanzierungen durch Banken immer häufiger nur noch dann erfolgen, wenn dem Vorhaben oder Projekt auch ein schlüssiges Nachhaltigkeitskonzept zugrunde liegt. Ansonsten muss mit entsprechenden Risikozuschlägen gerechnet werden.



4. Implementieren und Optimieren

Wirtschaftliches Wachstum mit sozial gerechten Verhältnissen zu verbinden und dabei die Umweltbelastungen zu minimieren sowie natürlichen Ressourcen zu schonen und künftigen Generationen keine Lasten aufzubürden, ist keine leichte aber eine notwendige Aufgabe. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, ökonomische, ökologische und soziale Kriterien immer wieder neu gegeneinander abzuwägen und in ein vernünftiges Verhältnis zu bringen.

Wenn es bereits Überlegungen gibt, ob das Thema Nachhaltigkeit für das Unternehmen relevant ist, kann dieser VAIS ATLAS Nachhaltigkeit Orientierung und Hilfestellung bieten. Die Größe des Unternehmens und das Produktportfolio setzen dabei die wesentlichen Randbedingungen für geplante Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Bei der gewünschten Einführung und Nutzung einer Nachhaltigkeitsstrategie im Unternehmen empfiehlt sich zunächst die Orientierung an den SDGs. Durch diese Kriterien wird ein gezielter und systematischer Ansatz geliefert, um Unternehmensprozesse nachhaltig zu verändern. So sollen schwerwiegende Auswirkungen auf die Natur, die Umwelt und die Menschen verhindert werden.

Die SDGs sind international anerkannt, klar strukturiert und mit entsprechenden Ausprägungsmerkmalen versehen. Sie beinhalten eine Vielzahl von Ideen, Chancen und Herausforderungen. Um die Chancen zu nutzen und dabei gleichzeitig die Herausforderungen bewältigen zu können, müssen die SDGs immer im Kontext mit dem betrieblichen Umfeld betrachtet werden. Werden dann daraus systematische Schritte zu deren Umsetzung und Anwendung abgeleitet, kann eine ganzheitliche Vorgehensweise erreicht werden.



Um den Aufwand nicht zu groß werden zu lassen, sollten zu Beginn einer gewünschten Implementierung nicht alle Aspekte gleichzeitig angegangen werden. Nach sorgfältiger Analyse der Unternehmensprozesse sollten diejenigen Faktoren ausgewählt werden, die auf der Hand liegen, besonders relevant, oder am wichtigsten für das Unternehmen sind. Mitunter sind einige Themenfelder sowieso bereits im Fokus der bisherigen Bemühungen. Beispiele sind Compliance, Unternehmensethik, Datenintegrität, Personalentwicklung oder sichere Arbeitsbedingungen. Hinzu kommen dann die Aspekte Klimaschutz, Antidiskriminierung oder Servicequalität.

Die 17 Ziele der SDGs sind:



Abbildung 1: Sustainable Development Goals, SDGs. Quelle: Unesco

Von den **17 Zielen** verfolgen Unternehmen in der Regel nur einige ausgewählte.

SDGs kurz erklärt:

1. Keine Armut – Armut in allen ihren Formen überall beenden
2. Kein Hunger – Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Gesundheit und Wohlergehen – Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4. Hochwertige Bildung – Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5. Geschlechtergleichheit – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
6. Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle sicherstellen
7. Bezahlbare und saubere Energie – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle gewährleisten

9. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
10. Industrie, Innovation und Infrastruktur – Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
11. Weniger Ungleichheiten – Abbau von Ungleichheiten innerhalb und zwischen den Ländern
12. Nachhaltige Städte und Gemeinden – Städte und menschliche Siedlungen sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
13. Verantwortlicher Konsum und Produktion – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
14. Maßnahmen zum Klimaschutz – Ergreifen von dringenden Maßnahmen zur Bekämpfung von Klimawandel und seinen Auswirkungen
15. Leben im Wasser – Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
16. Leben zu Land – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
17. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Friedliche Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen sowie leistungsfähige und rechenschaftspflichtige Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
18. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Eine erste Auswahl von Kriterien bildet zu Beginn den Kern einer Nachhaltigkeitsstrategie, die dann schrittweise optimiert oder erweitert werden kann. Möglicherweise gibt es Bestrebungen, mit regionalen Geschäftspartnern intensiver zu kooperieren, oder die Mitarbeiter stärker in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Technische Innovationen, die Energie sparen und Prozesse verbessern können, stehen vielleicht bereits im Fokus.

Im Bereich der Lieferketten gibt es Ansatzpunkte, Veränderungen vorzunehmen und den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens zu verkleinern. Dabei lassen sich Lieferketten ressourcenschonender organisieren oder Abfallprodukte und/oder Reststoffe in anderen Prozessen neu einsetzen. So lassen sich nicht nur die öffentlich gewünschten, sondern auch die betrieblich sinnvollen Aspekte hinzufügen.

Es empfiehlt sich, Nachhaltigkeitsanstrengungen bereits von Beginn an in geeigneter Weise zu erfassen, zu steuern und vor allem zu dokumentieren. Die erstellten Nachweise sind für Verbesserungsprozesse und die Berichterstattung erforderlich. Nachhaltigkeitsaktivitäten, die auf die Umwelt ausgerichtet sind, lassen sich in einem Umweltmanagementsystem abbilden. Hier legt ein Unternehmen die Zuständigkeiten und Abläufe des betrieblichen Umweltschutzes fest. Dazu gehören Regelungen zu Planung, Ausführung und Kontrolle, die Festlegung von Verantwortlichkeiten sowie die Beschreibung von Verfahrens- und Verhaltensweisen.

Unternehmen sollten umweltrelevante Informationen systematisch sammeln und den Ressourcenverbrauch so weit wie möglich reduzieren, auch wenn diese Bemühungen von den Verbrauchern zunächst noch nicht honoriert werden. Wurden die Elemente einer Nachhaltigkeitsstrategie identifiziert, treten die Zielkonflikte zwischen den drei Nachhaltigkeitsdimensionen offen zutage. Innerhalb eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses und einer Optimierung der Nachhaltigkeitsstrategie können diese Konflikte reduziert, oder sogar Synergien dazwischen gefunden und ausgenutzt werden. Dann befindet man sich auf dem besten Weg zu einer integrativen Nachhaltigkeit.

Mit einem zertifizierten Managementsystem können Unternehmen ihre ökologische Nachhaltigkeit transparent, überprüfbar und messbar machen sowie die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen kontinuierlich optimieren und durch einen unabhängigen Dritten bestätigen lassen. Außerdem belegen Unternehmen mit einer entsprechenden Zertifizierung ihr Bekenntnis zu Umweltschutz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Hiermit werden die gestiegenen Erwartungen moderner Kunden erfüllt. Darüber hinaus lassen sich damit Transparenzpflichten erfüllen und Compliance nachweisen. Letztlich ist eine lückenlose Dokumentation Grundlage für eine Nachhaltigkeits-Berichterstattung. Unabhängige Auditoren prüfen und zertifizieren die Umweltmanagement-Aktivitäten von Unternehmen nach verschiedenen anerkannten Regeln und Normen.

5. Zertifizieren und Berichten

Wie kann nun die Nachhaltigkeit eines Unternehmens bewertet werden? Eine einheitliche Definition von ökologischer Nachhaltigkeit bzw. Umweltleistung (Environment Performance) existiert nicht. Meist sind damit jedoch die messbaren Ergebnisse des Managements der Umweltaspekte gemeint, welche Auswirkungen die Tätigkeiten eines Unternehmens auf die Umwelt haben.

Eine solche Bewertung, aber auch das Setzen konkreter Umweltziele, ist überaus komplex. Deshalb gibt es internationale Normen und Standards für das betriebliche Umweltmanagement, die Informationen und Anhaltspunkte bieten. Mit einem strukturierten, systematischen Ansatz unterstützen sie Unternehmen dabei, Nachhaltigkeitsziele festzulegen und zu erreichen, Ressourcen zu schonen und ihre ökologische Nachhaltigkeit kontinuierlich weiter zu verbessern.

Etablierte und weltweit anerkannte Normen gibt es für die Bereiche Umwelt, Energie, Assets und Gebäude. Mit dem systematischen Ansatz eines Managementsystems lassen sich Abfälle, Reststoffe und Emissionen reduzieren sowie Energieverbrauch und operative Kosten senken. Davon profitiert zunächst das Unternehmen unmittelbar, dann aber auch die Allgemeinheit.

Warum ist Zertifizieren sinnvoll?

Unter Zertifizierung versteht man ein Verfahren, das die Bestätigung der Einhaltung festgelegter Anforderungen durch eine unabhängige Institution zum Ziel hat.

Zertifizierungen unterstützen dabei, auf Basis von einheitlichen Standards, eine objektive Vergleichbarkeit zu gewährleisten, um auf internationalen Märkten sicher agieren zu können.

Inhalte einer Nachhaltigkeitszertifizierung

- **Ökologische Nachhaltigkeit**

Die ökologische Nachhaltigkeit bezieht sich auf Klimaneutralität, Regionalität und Biodiversität. So muss ein Unternehmen zum Beispiel seine Treibhausgasemissionen erfassen und Reduktionsmaßnahmen planen oder bereits umsetzen. Das Unternehmen bemüht sich, Abfall und Verpackungen möglichst zu vermeiden.

- **Ökonomische Nachhaltigkeit**

Das Geschäftsmodell des Unternehmens muss dauerhaft ohne Beeinträchtigungen für nachfolgende Generationen möglich sein. Im Rahmen der ökonomischen Nachhaltigkeit sollen Unternehmen wirtschaftlich arbeiten und dabei Innovationen und Qualität fördern. Das Unternehmen steht für fairen Wettbewerb und engagiert sich in sozialen Bereichen. Regelmäßige Kundenbefragungen unterstützen das Management bei unternehmerischen Entscheidungen.

- **Soziale Nachhaltigkeit**

Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit soll ein Unternehmen so organisiert sein, dass sich soziale Spannungen in Grenzen halten und Konflikte nicht eskalieren. Arbeitsschutz und Menschenrechte stehen ebenso im Fokus, wie die Gesundheit der Mitarbeiter. Ein Nachhaltiges Unternehmen verfügt über ein Wertesystem und kommuniziert dieses aktiv. Ein weiterer Baustein sind regelmäßige Mitarbeiterbefragungen, eine angemessene Bezahlung und ein wertschätzender Umgang mit den Beschäftigten.

6. Normen und Zertifikate

Einige der nachfolgend aufgeführten Normen dienen ausschließlich zu Zwecken der Verifizierung und Validierung. Ein Zertifikat ist dann die Verifizierungs-/Validierungsentscheidung oder eine Konformitätsaussage.

DIN EN ISO 9001 „Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen“

DIN EN ISO 9001 ist ein weltweit anerkannter Standard, der Anforderungen an ein wirksames Qualitätsmanagement in einem Unternehmen definiert. Das Qualitätsmanagement steht für die kontinuierliche Verbesserung von Prozessen, Produkten oder Dienstleistungen. Es ist auf die Erfüllung von Kundenanforderungen sowie die Einhaltung normativer und gesetzlicher Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen ausgerichtet. Die Norm gibt einen Ansatzpunkt für die kontinuierliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit eines Unternehmens und die Zufriedenheit seiner Kunden.

Was wird in einer Zertifizierung nach ISO 9001 überprüft? Die Norm legt internationale Standards für Qualitätsmanagementsysteme fest. Um ein Zertifikat zu erhalten, muss das eingesetzte System nachweislich den Anforderungen der Norm genügen. Eine ISO 9001-Zertifizierung bedeutet einen zusätzlichen Imagegewinn für das Unternehmen, da es damit seine Qualitätsbestrebungen dokumentiert und nachweist. Die Struktur und Transparenz der Abläufe erhöht das Verständnis der Beschäftigten und vereinfacht die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern.

DIN EN ISO 26000 „Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung“

ISO 26000 ist eine Leitnorm und beinhaltet umfangreiche Ausführungen zur sozialen Verantwortung. Die im Jahr 2010 veröffentlichte internationale Norm ist ein Leitfaden, an dem sich Unternehmen weltweit orientieren können, wie sie gesellschaftliche Verantwortung in ihr Handeln integrieren können.

Sie bietet eine strukturierte Empfehlung zum Aufbau eines eigenen Systems und gibt Hinweise, wie Unternehmen den Leitfaden an ihre eigenen Gegebenheiten, Lieferketten und Absatzmärkte anpassen können. Außerdem sind Hinweise enthalten, wie sich Unternehmen verhalten sollten, damit sie als gesellschaftlich verantwortungsvoll wahrgenommen werden. Die Anwendung dieser Norm ist freiwillig.

Da die ISO 26000 keine klassische Managementsystem-Norm ist, kann nach ihr auch nicht zertifiziert werden. Im Gegensatz zu EMAS und ISO 14001 beinhaltet sie auch soziale und Unternehmensführungs-Aspekte.

DIN EN ISO 14000 ff-Reihe „Umweltmanagementsysteme“

- **DIN EN ISO 14001 „Umweltmanagementsysteme – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“**
- **DIN EN ISO 14002-1 „Umweltmanagementsysteme – Leitlinien für die Nutzung von ISO 14001 zur Behandlung von Umweltaspekten und -zuständen innerhalb eines Umweltthemengebiets; Allgemeines“**
- **DIN EN ISO 14004 „Umweltmanagementsysteme – Allgemeine Leitlinien zur Verwirklichung“**
- **DIN EN ISO 14005 „Umweltmanagementsysteme – Leitlinien für einen flexiblen Ansatz zur phasenweisen Verwirklichung“**
- **DIN EN ISO 14006 „Umweltmanagementsysteme – Leitlinien zur Einbeziehung umweltverträglicher Produktgestaltung“**
- **DIN EN ISO 14007 „Umweltmanagement – Leitlinien zur Ermittlung von Umweltkosten und -nutzen“**
- **DIN EN ISO 14008 „Monetäre Bewertung von Umweltauswirkungen und damit verbundenen Umweltaspekten“**
- **DIN EN ISO 14031 „Umweltmanagement – Umweltleistungsbewertung – Leitlinien“**

Die ISO 14000-Standards bieten eine Richtlinie bzw. einen Rahmen für Unternehmen, die ein Umweltmanagementsystem etablieren, systematisieren oder optimieren wollen. Sie sind nicht dafür vorgesehen, die Durchsetzung von Umweltgesetzen zu unterstützen oder Umweltaktivitäten von Unternehmen zu regeln. Die ISO 14000-Normenreihe besteht aus mehreren einzelnen Normen, die jeweils einen Teil des Umweltmanagements abdecken.

Gemäß ISO 14001 sind Umweltaspekte diejenigen Bestandteile von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen eines Unternehmens, die in Wechselwirkung mit der Umwelt treten können. Die Norm fordert, dass Unternehmen relevante Umweltaspekte ermitteln, bewerten, dokumentieren und kommunizieren.

In einem Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001 legt ein Unternehmen die Zuständigkeiten und Abläufe des betrieblichen Umweltschutzes fest. Dazu gehören:

- Regelungen zu Planung, Ausführung und Kontrolle
- Festlegung von Verantwortlichkeiten
- Vorgaben für Verhaltens- und Verfahrensweisen



Ein aktives Umweltmanagement kann Kosten einsparen und die Produktivität steigern. Es zielt auf die Bestimmung der notwendigen Ressourcen sowie die Aufrechterhaltung und fortlaufende Verbesserung der Umweltleistungen ab. Umweltprobleme werden so zu ökologischen Handlungsfeldern. Damit werden umwelttechnisch notwendige Veränderungen zur Managementaufgabe für Unternehmen mit eigenen Chancen und Risiken. Dabei werden die Schwerpunkte Schulung, Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen bezüglich der Themen Umweltpolitik, Umweltaspekte und Umweltauswirkungen behandelt.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass zusätzliche Synergien entstehen, wenn das Umweltmanagement nach ISO 14001 in eine ganzheitliche Management-Systemarchitektur oder in ein integriertes Managementsystem eingebunden wird. Dabei kann das Umweltmanagement mit dem Qualitätsmanagement, Zertifizierungen zum Arbeitsschutz, oder branchenspezifischen Standards effektiv kombiniert werden.

DIN EN ISO 14040 und DIN EN ISO 14044 – „Ökobilanzen“

- **DIN EN ISO 14040 „Umweltmanagement – Ökobilanz – Grundsätze und Rahmenbedingungen“**
- **DIN EN ISO 14044 „Umweltmanagement – Ökobilanz – Anforderungen und Anleitungen“**

Diese Normen befassen sich mit der Ökobilanzierung. Um die Vergleichbarkeit von Ökobilanzen sicherzustellen, hat die Internationale Organisation für Normung zwei komplementäre Normen verfasst. Die Grundsätze und Randbedingungen von Ökobilanzen werden in der ISO 14040 beschrieben, die Anforderungen selbst werden in der ISO 14044 festgelegt. In einem Life Cycle Assessment (LCA) werden sämtliche ökologischen Auswirkungen auf Menschen und Umwelt betrachtet, die während der Produktion, der Nutzungsphase und der Entsorgung des Produktes einschließlich Recycling entstehen.

Eine normkonforme Ökobilanz umfasst folgende 4 Phasen:

- ***Festlegung von Zielen und Untersuchungsrahmen***
- ***Erstellung einer Sachbilanz – Bestandsaufnahme von Input und Output***
- ***Wirkungsabschätzung und***
- ***Die Auswertung***

Insbesondere im Hinblick auf die Auswertung und die vorgesehene Veröffentlichung einer Ökobilanz empfiehlt sich eine externe Validierung durch Experten. Unabhängige Prüfer führen dabei durch das Validierungsverfahren.

DIN EN ISO 14064 „Treibhausgasbilanzierung und Verifizierung“

Die Normenreihe ISO 14064 besteht aus 3 Teilen und ist die Grundlage zur Erfassung und Bilanzierung von Treibhausgasemissionen und zur Verifizierung der CO₂-Bilanzierung. Sie unterstützt die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Instrumente, die beim Kampf gegen den Klimawandel helfen sollen.

Die drei Teile der Norm ISO 14064 werden als Spezifikationen mit Anleitung bezeichnet:

- **DIN EN ISO 14064-1 „Spezifikation mit Anleitung zur quantitativen Bestimmung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen und Entzug von Treibhausgasen auf Organisationsebene“**
- **DIN EN ISO 14064-2 „Spezifikation mit Anleitung zur quantitativen Bestimmung, Überwachung und Berichterstattung von Reduktionen der Treibhausgasemissionen oder Steigerungen des Entzugs von Treibhausgasen auf Projektebene“**
- **DIN EN ISO 14064-3 „Spezifikation mit Anleitung zur Validierung und Verifizierung von Erklärungen über Treibhausgase“**

Ziel der Normenreihe 14064 ist es, eine einheitliche THG (Treibhausgas)-Erklärung zu erstellen und Unternehmen bei der Emissionsreduzierung zu unterstützen. Dabei sollen Transparenz geschaffen und Innovationen vorangetrieben werden.



DIN EN ISO 14067 „Carbon Footprint von Produkten – Anforderungen an und Leitlinien für Quantifizierungen“

In dieser Norm wird die Quantifizierung und Verifizierung von emittierten Treibhausgasmengen beschrieben. In Verbindung mit dem Lebenszyklus eines Produktes – vom Abbau der Rohstoffe und der Rohmaterialbeschaffung, über die Herstellung sowie die Nutzung bis hin zum Produktlebensende – werden in diesem Dokument die Leitlinien für die Quantifizierung festgelegt.

DIN EN ISO 50001 „Energiemanagementsysteme – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“

Diese Norm legt Anforderungen zur Einführung, Implementierung, Aufrechterhaltung und Verbesserung eines Energiemanagementsystems (EnMS) fest. Es ist beabsichtigt, Unternehmen in die Lage zu versetzen, einen systematischen Ansatz zum Erreichen einer fortlaufenden Verbesserung der Energieeffizienz, des Energieeinsatzes und -verbrauchs zu erzielen. Außerdem schafft sie Transparenz und erleichtert die Kommunikation über das Management von Energieressourcen.

Ein systematisches Energiemanagement kann die Energieeffizienz von Unternehmen fortlaufend verbessern und dazu beitragen, den Energieverbrauch und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Durch die Kostenentlastungen stärkt es zudem die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Generell ist eine DIN EN ISO 50001-Zertifizierung nicht für alle Unternehmen verpflichtend.

DIN EN 16247-1 „Energieaudits – Allgemeine Anforderungen“

- **DIN EN 16247-1 „Energieaudits – Allgemeine Anforderungen“**
- **DIN EN 16247-2 „Energieaudits – Gebäude“**
- **DIN EN 16247-3 „Energieaudits – Prozesse“**
- **DIN EN 16247-4 „Energieaudits – Verkehr“**

Der Teil 1 der DIN EN 16247-1 umfasst die allgemeinen Anforderungen an Energieaudits. Sie werden durch die spezifischen Anforderungen für Gebäude, industrielle Prozesse und den Verkehr, jeweils in gesonderten Teilen ergänzt.

Gemäß DIN EN 16247-1 ist ein Energieaudit eine systematische Inspektion und Analyse des Energieeinsatzes und des Energieverbrauchs einer Anlage, eines Gebäudes, eines Systems oder eines Unternehmens. Dabei sollen Energieflüsse und das Potenzial für Energieeffizienzverbesserungen identifiziert, erfasst und über diese berichtet werden. Diese Norm definiert die Merkmale eines Energieaudits und legt die Anforderungen an ein Energieaudit mit den entsprechenden Pflichten innerhalb des Auditprozesses fest.

Großunternehmen sind gemäß dem Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) mittlerweile dazu verpflichtet, ein Energieaudit nach DIN EN 16247-1 durchführen zu lassen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind bislang kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Ziel des Verfahrens ist es, die Energieeffizienz innerhalb der Europäischen Union zu steigern. Bei dem Verfahren werden ein Energieprofil des Unternehmens erstellt und im Anschluss Empfehlungen zu Einsparmöglichkeiten gegeben.

Auch kleine und mittelständische Unternehmen können jedoch davon profitieren, wenn sie nach dem Energieaudit die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz umsetzen. Ein Unternehmen, das zur Durchführung eines Energieaudits verpflichtet ist, muss mindestens eine Person zu einem Energiebeauftragten benennen. Dieser Energiebeauftragte kann sowohl eine unternehmensinterne als auch eine unternehmensexterne natürliche oder juristische Person sein.

EMAS – ECO-Management and Audit Scheme

EMAS ist die Kurzbezeichnung für das „Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung“ und basiert auf der EU-Verordnung 1221/2009 über die freiwillige Teilnahme von Unternehmen an diesem Gemeinschaftssystem. EMAS ist auch bekannt als Öko-Audit.

EMAS stellt sicher, dass alle Umweltaspekte, vom Energieverbrauch bis hin zu Abfällen und Emissionen, rechtssicher und transparent umgesetzt werden. Verbesserungen der Umweltleistung werden durch eine unabhängige Bestätigung nachgewiesen.

Mit EMAS leisten Unternehmen Beiträge zum Klimaschutz und legen ihren Grundstein zur Klimaneutralität. Sie managen effektiv den schonenden Umgang mit Ressourcen, halten nachweislich geltende Umweltvorschriften ein, sichern zusätzliche Absatzchancen und fördern die Mitarbeiterbeteiligung. Darüber hinaus stellt EMAS zusätzliche Anforderungen in Bezug auf einen offenen Dialog mit der Öffentlichkeit. Dazu gehört auch eine Umwelterklärung, in der Kernindikatoren zur Umweltleistung veröffentlicht werden müssen.



Aufgrund des ähnlichen strukturellen Ablaufs kann eine Validierung nach EMAS leicht mit einer Zertifizierung nach ISO 14001 und weiteren Normen, wie dem Energiemanagement nach ISO 50001, kombiniert werden.

7. Weitere Werkzeuge und Informationsquellen

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex ist ein Standard für Transparenz in Bezug auf das Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen. Er schafft Verbindlichkeit durch eine vergleichbare Darstellung der unternehmerischen Verantwortung. Mit **20 Indikatoren** werden ökologische und soziale Aspekte der Unternehmensführung beschrieben. Die Anwendung des Nachhaltigkeitskodex ist freiwillig und wird in Form einer Entsprechens-Erklärung veröffentlicht. Darin berichten die Unternehmen über die Erfüllung der Kodex-Kriterien beziehungsweise erklären Abweichungen davon. Alle Erklärungen werden vom Rat für Nachhaltige Entwicklung auf einer Internetseite zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex veröffentlicht.

Nachhaltigkeitsbericht

Seit 2018 müssen alle Unternehmen, die an der Börse notiert sind und mehr als 500 Beschäftigte haben, einen Nachhaltigkeitsbericht vorlegen und damit über nichtfinanzielle Aspekte ihrer Tätigkeit Rechenschaft ablegen. In einem Nachhaltigkeitsberichts informiert das Unternehmen zu Umsatz, Gewinn, den Standorten, Geschäftsbereichen, Leistungen und Produkten. Außerdem sind Informationen zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der geschäftlichen Aktivitäten enthalten. Es ist festzustellen, dass das Interesse an diesen Informationen seit Jahren stetig wächst. So wird ein Nachhaltigkeitsbericht zu einem möglichen Instrument, um die Unternehmenskommunikation zu unterstützen.

Goldstandard

Können CO₂-Emissionen nicht weiter vermieden werden oder sind Reduktionsmöglichkeiten ausgeschöpft, bieten Zertifikate aus anerkannten Klimaschutzprojekten die Möglichkeit eines Beitrags zum Schutz der Umwelt. Dabei werden Emissionen durch den Kauf solcher Zertifikate ausgeglichen. Um die ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Klimaschutzprojekte sicherzustellen, hat der World Wide Fund for Nature (WWF) den s.g. Goldstandard entwickelt. Die enthaltenen Vorgaben stellen den weltweit strengsten Standard im freiwilligen Emissionshandel dar. Berechtigt zur Zertifizierung nach Goldstandard sind nur Projekte, die nachweislich zur Reduktion von Treibhausgasen führen und gleichzeitig positive Auswirkungen auf die lokale Umwelt und die sozialen Belange der Bevölkerung haben.

8. Schlussbetrachtungen

Die nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft ist eines der herausragenden Themen unserer Zeit. Das Leitbild der Nachhaltigkeit ist durch Forderungen nach einem Wirtschaften innerhalb der Restriktionen durch die Natur, nach einer Berücksichtigung der Interessen zukünftiger Generationen und nach dem Bemühen um einen Ausgleich zwischen reichen und armen Regionen gekennzeichnet. Dabei bezieht sich Nachhaltigkeit auf alle Ebenen der Gesellschaft und damit auf alle Elemente des ökologischen, des ökonomischen und des sozialen Systems.



Die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen wird oftmals als Kostenfaktor betrachtet. Doch Kunden, Mitarbeiter und Stakeholder legen immer größeren Wert darauf, dass Unternehmen gezielte Nachhaltigkeitsmaßnahmen umsetzen. Umweltschutz kann die Kosten senken und die Einnahmen steigern. Daher muss Nachhaltigkeit ein Maßstab für alle Innovationen werden. Künftig werden nur Unternehmen, die Nachhaltigkeit praktizieren, einen entsprechenden Wettbewerbsvorteil erzielen können.

Mit dem vorliegenden VAIS ATLAS Nachhaltigkeit haben wir versucht, das breite Thema Nachhaltigkeit systematisch aufzuarbeiten und dem Leser zu verdeutlichen, was Nachhaltigkeit insbesondere für unsere Mitgliedsunternehmen bedeutet. Jedes Unternehmen trägt Verantwortung, möglichst sparsam mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umzugehen. Jede geschäftliche Tätigkeit hat Einfluss auf die Umwelt. Nur wer ein klares Bild von seiner eigenen Nachhaltigkeit hat, kann seine Umweltleistung verbessern, d.h. seinen Ressourcenverbrauch optimieren, Risiken managen und somit die Auswirkungen auf Natur und Gesellschaft kontinuierlich reduzieren.

Der Weg zur Nachhaltigkeit vollzieht sich in einem dreistufigen Prozess, und jede dieser Ebenen birgt ihre eigenen Herausforderungen. Das erfordert von den Unternehmen, Produkte, Prozesse, Technik, und Geschäftsmodelle neu zu denken. Nachhaltigkeit muss ein integraler Bestandteil der weiteren Entwicklungen werden. Für den VAIS bedeutet nachhaltiges Wirtschaften, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen unternehmerischen Handelns bei der langfristigen Sicherstellung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen stets ganzheitlich zu betrachten.

Der **VAIS ATLAS Nachhaltigkeit** ist eine erste Unterlage, um sich dem Thema Nachhaltigkeit zu nähern und mit den Hintergründen vertraut zu machen. Er bietet einen ganzheitlichen Ansatz, wie man die Relevanz der Nachhaltigkeit für das Unternehmen erkennen kann. Für die betriebliche Praxis werden mögliche Vorgehensweisen beschrieben, wie Nachhaltigkeit in die Unternehmen übertragen werden kann. Es wird dargestellt, wie anhand der SDGs eine angepasste Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und im Unternehmen etabliert werden kann.

9. Überblick zu gängigen Siegeln, Zertifikaten und Nachweisen für Nachhaltigkeit

Zertifizierung für Managementsysteme

- EMAS – ECO-Management and Audit Scheme
- DIN EN ISO 14001 – Umweltmanagementsysteme - Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“
- ZNU-Standard – zertifizierter Standard des Zentrums für nachhaltige Unternehmensführung

Siegel für Nachhaltigkeitsbewertung

- EcoVadis – Die EcoVadis Scorecard ist 12 Monate lang gültig und muss dann neu bewertet werden
- GWÖ – Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist eine Initiative der Region Österreich, Bayern und Südtirol
- CSE-Label – Certified Sustainable Economics ist ein Gütesiegel für Unternehmen

Energie-Siegel:

- DIN EN ISO 50001 „Energiemanagementsysteme - Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“

Übergreifende Bewertungs- und Transparenzansätze

- BCorp – Benefit Corporation (BCorp) ist ein internationales Zertifikat

Klimaschutz-Siegel

- Science Based Targets – ist eine gemeinsame Initiative von CDP, UNGC, WRI und WWF, die Methoden und Kriterien für Klimaschutz in Unternehmen entwickelt und Unternehmensziele validiert
- Klimaneutralitäts-Nachweise
- Klimaneutrale Events, Gebäude und Dienstleistungen

**Siegel für weitere Nachhaltigkeits-Teilaspekte**

- Zertifikat Nachhaltige Beschaffungsorganisation
- Charta der Vielfalt – Ziel der Initiative ist die Einbeziehung von Anerkennung, Wertschätzung und Vielfalt in die Arbeitswelt
- DIN EN ISO/IEC 27001 – Informationstechnik, Sicherheitsverfahren – Informationssicherheitsmanagementsysteme – Anforderungen
- Alliance for Water Stewardship – der Standard ist auf die meisten Wassernutzer anwendbar, die die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser beeinflussen können
- Zertifikat für grünen Wasserstoff (ISCC, CMS 70)
- Zertifikat für Klimaschutzprojekte (Goldstandard)

Arbeitsschutz-Siegel

- ILO-Kernarbeitsnormen – die Kernarbeitsnormen sind Sozialstandards im Rahmen der Welthandelsordnung und zielen auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen ab
- SA 8000 – ist ein internationaler Standard mit dem Fokus, Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmern zu verbessern
- amfori BSCI – die amfori Business Social Compliance Initiative ist ein Programm des wirtschaftsnahen Verbandes amfori zur Verbesserung der sozialen Standards in einer weltweiten Wertschöpfungskette
- DIN ISO 45001 – Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung

Nachweise für Berichterstattung

- Global Compact – Globaler Pakt der Vereinten Nationen, der zwischen Unternehmen und der UNO geschlossen wird
- DNK – Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex ist ein branchenübergreifender Transparenzstandard
- GRI – Die Global Reporting Initiative ist ein Anbieter von Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten

Initiativen und Verbände

- B.A.U.M. e.V. – der Bundesdeutsche Arbeitskreis für umweltbewusstes Management ist ein gemeinnütziges Unternehmensnetzwerk für nachhaltiges Wirtschaften
- Unternehmensgrün e.V. – Bundesverband der grünen Wirtschaft
- Stiftung KlimaWirtschaft – diese Stiftung versteht sich als Treiber bei der Transformation hin zur Klimaneutralität
- Klimaschutz Unternehmen – die Klimaschutz- und Energie-Effizienzgruppe der Deutschen Wirtschaft e. V. ist ein Zusammenschluss von deutschen Unternehmen, die Beispiele zur Optimierung der Nutzung von Energie und zum Klimaschutz vorstellt
- Umweltallianzen der Bundesländer
- SEND e.V. – das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland ist ein eingetragener Verein und ein Interessenverband der deutschen Sozialunternehmer-Branche

Preise und Auszeichnungen

- Deutscher CSR-Preis – mit dem CSR-Preis zeichnet die Bundesregierung vorbildliche und innovative Unternehmen aus, die ihre gesamte Geschäftstätigkeit ökologisch, ökonomisch und sozial verträglich gestalten
- Deutscher Nachhaltigkeitspreis – der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist eine Auszeichnung für Nachhaltigkeit. Er prämiiert vorbildliche Nachhaltigkeitsleistungen in Wirtschaft, Kommunen und Forschung und ist die größte Auszeichnung seiner Art in Europa
- Bundespreis Nachhaltigkeit – die Bundesvereinigung Nachhaltigkeit stiftet diesen Preis als Auszeichnung für besonders nachhaltige Handlungen
- Ökoprotit – ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen

Weitere Siegel, Zertifikate und Nachweise für Nachhaltigkeit

- WWF Signet
- Werkstatt N Gütesiegel – der Rat für Nachhaltige Entwicklung verleiht jährlich für besonders nachhaltiges Handeln sein Qualitätssiegel „Werkstatt N“
- CEEP CSR Label – Label ist eine Auszeichnung für vorbildliche Unternehmen mit sozialer Verantwortung

Impressum

Herausgeber:	VAIS Verband für Anlagentechnik und IndustrieService e.V.
Redaktion:	Dr. Dietmar Kestner (verantwortlich)
Autor:	Dipl.- Ing. Karsten Letz
Layout:	VAIS e.V.
Bezug:	VAIS e.V., Sternstraße 36, 40479 Düsseldorf, www.vais.de

Copyright 2022 by VAIS e.V., Düsseldorf



VAIS Verband für Anlagentechnik
und IndustrieService e.V.

Sternstraße 36
40479 Düsseldorf

T: +49 211 4 98 70-0
F: +49 211 4 98 70-36
info@vais.de
www.vais.de

Menschen bewegen Industrie